

Sonne, Schnee, Ski, Spaß und Spätzle

Es begab sich eines Abends, dass der Parkplatz der KTS von 8 Lehrerinnen, 25 Schülern und vielen Eltern und Geschwistern belagert wurde. Alle warteten gespannt auf das Erscheinen des Busses, der uns in das Schneevergnügen in Hohentauern entführen sollte. Früher als geplant, war das Gepäck verstaut, die letzten Abschiedsküsse verteilt und die Reise konnte beginnen. Nach einer mehr oder weniger schlaflosen Nacht wurden wir mit Neuschnee im Morgengrauen in Hohentauern empfangen. Gestärkt durch ein gutes Frühstück des Draxlerhauses ging es auf dem Winterwanderweg zum Langlaufzentrum und zurück.

Es schneite und schneite und schneite – wir stapften durch den dicken Neuschnee und genossen die winterliche Stille.



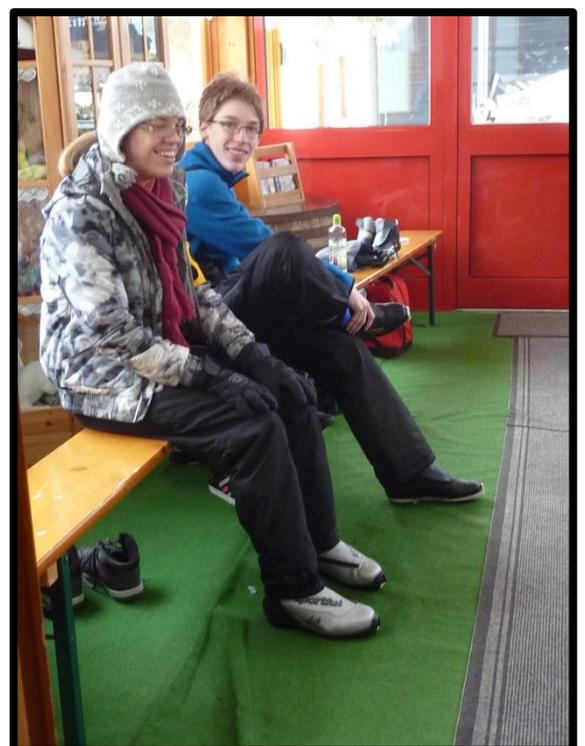
Nach dem Mittagessen wurden die 2- bis 3-Bettzimmer bezogen. Es blieb kaum Zeit für Erholung und Entspannung, da bereits der Skiverleih mit dem Equipment vor der Tür und im Speisesaal stand.



„Die Schuhe passen nicht!“ – „Wo muss ich hin!“ – „Ich hab noch keinen Helm!“ – „Ist die Bindung schon eingestellt?“ – „Warte du brauchst noch ein Namensschild!“

Nur wir Genies beherrschten dieses Chaos! 😊

Der nächste Morgen brachte die nächste Herausforderung: „Nein! In Jeans kannst du nicht Skifahren gehen. Du brauchst Handschuhe, Helm, Brille, Skijacke, Skihose, Skischuhe und dann erst kannst du dir deine Skier holen.“



Auf ging es mit dem Buspendelverkehr des Hauses zu der Liftstation am Übungshang der Wirtsalm, wo uns schon der Skilehrer für die Anfänger erwartete. Unterdessen schlenderten die Langläufer lässig zur Loipe vor dem Haus.

Bei allen war die Spannung hoch auf das was nun folgen würde...

Ob Langläufer, alpine Anfänger oder Fortgeschrittene – alle mussten sich an den Schnee und die neuen Sportgeräte gewöhnen. So gleich ging es an die ersten Rutsch- und Fahrversuche. Die „Profis“ vom letzten Mal waren recht schnell wieder in ihrem Element. Der Schneefall vom Vortag lieferte weiche Fallbedingungen für alle Anfänger. Auch die Sonne arbeitete sich langsam durch die Wolken und blieb uns dann die ganze Woche erhalten!



Die Langläufer



Und täglich grüßt das Murmeltier...: „Haben alle ihre Trinkflaschen in meinen Rucksack gesteckt?“ – „Können Sie mir eine Schleife binden?“ – „Wo ist denn...“ – „Geh schon mal zum Skistall, die Skier holen!“ – „Bist du eingecremt?“

Nur wenige Schritte von der Unterkunft entfernt lag die von uns auserkorene und für uns optimale Übungsrunde: sie war von den Lehrern komplett einsehbar, ca. 500m lang, mit 2 Loipen und einer Skatingstrecke ausgestattet und verlief zunächst bergauf. Das steilste Stück der Runde vermieden fast alle Schüler, indem sie die Abkürzungskurve nutzten. Dann ging es ziemlich steil bergab – mal in der Loipe und für die Profis auch per Schneepflug auf der Skaterstrecke. Wer diese Runde beherrschte war bereit für eine „Skiwanderung“ von (je nach Strecke) 4,5 bis 6km.

Bevor es soweit war, wurden am ersten Tag einige Skigewöhnungsübungen gemacht. Dann ging es in die Loipe und mit denjenigen, die schon recht sicher waren, wurde der Schneepflug geübt. Alle anderen schnallten die Skier für die Strecke

bergab ab und liefen zu Fuß. Mit zunehmender Sicherheit liefen die Schülerinnen und Schüler die Übungsrunde alleine.

Im Laufe der ersten beiden Tage bekam unsere Gruppe Zuwachs. Zwei „Alpine“ hatten sich entschieden, es mit dem Langlauf zu probieren. Zum Glück stellten die beiden sich als Naturtalente heraus, so dass am Nachmittag des zweiten Tages einer ersten „Skiwanderung“ mit der zunächst ins-



gesamt 9-köpfigen am dritten Tag nur noch 8-köpfigen Gruppe (ein Lehrer wechselte zu den Abfahrern) nichts mehr im Wege stand. Alle meisterten die große Herausforderung und waren am Abend entsprechend müde. Die Schülerinnen und Schüler waren in ihrer Meinung, ob man die Skiwanderung wiederholen sollte, zweigeteilt. Deshalb blieb bei weiteren Wanderungen ein Teil der Gruppe unter der Betreuung durch unserer streckenweise arbeitslose „Hausdame“ zurück auf der Übungsloipe während sich die anderen auf die lange Runde machten. Wurden beim ersten Mal noch knapp 3 Stunden gebraucht, so konnte



am vorletzten Tag ein Rekord von 55 Minuten verzeichnet werden! Wir haben also bewiesen. Übung macht uns zum Meister!

Die alpinen Anfänger

In den ersten zwei Tagen hatte diese Gruppe Unterstützung durch einen Skilehrer. Nach den ersten Rutschübungen am Übungshang konnten die Schüler am Nachmittag schon zu dem Zauberteppich (ein Fließband am Hang) gehen. Alle waren froh nicht mehr den Berg mühsam mit Skiern herauf stapfen zu müssen, denn oft ging es auf halber Strecke unfreiwillig auch wieder rückwärts herunter.



Aber auch der Zauberteppich hatte seine Tücken. Am zweiten Morgen war der Teppich so rutschig, dass einige auch hier wieder rückwärts herunterrutschten, was einige Staus verursachte. Hier am kleinen Übungshang wurde die Pizzastellung (Schneepflug) geübt. Jeder konnte so lange üben, wie er wollte bis alle



am zweiten Tag schon den Tellerlift bezwingen konnten. Im Laufe der Woche ergab sich immer mehr Routine, so dass die Lehrer immer weniger Schüler entlang der Liftspur einsammeln mussten. Bald schon konnten alle Schüler den kompletten Tellerlift fahren. Auf den zwei verschiedenen Pisten wurde weiter der Schneepflug und das Kurvenfahren geübt. Viele Schüler überraschten uns, da sie ganz automatisch immer mehr

den Parallelschwung bei der Fahrt einbauten. Die Gruppe wurde immer kleiner, da viele in die Gruppe der Fortgeschrittenen wechselten. Hier bezwangen sie den parallel verlaufenden steilen Ankerlift und nahmen die roten Pisten in Angriff.

Die alpinen Fortgeschrittenen oder die Hopp On-Hopp Off Gruppe

Wer will noch mal, wer hat noch nicht? In dieser Gruppe zwischen den Anfängern und den „Profis“ durfte jeder mal mitfahren. Einige Schülerinnen und Schüler, die schon vor drei Jahren dabei waren, brauchten am Anfang noch einen Auffrischkurs, um nicht ständig über

den Hang zu purzeln sondern vielmehr die Skier und die Geschwindigkeit unter Kontrolle zu bringen. Andere hatten zunächst etwas Bammel, wenn sie an den teils sehr steilen und schmalen Pisten standen und suchten Sicherheit am Übungshang. Und wieder



andere genossen es einfach, in konzentrierten Übungsphasen ihre Technik zu verbessern. Hier war jedenfalls jeder herzlich willkommen, durfte den Menschenslalom mitmachen, mal den „Lumpensammler“ spielen („Melde gehorsam: Alle sind heil unten angekommen und stehen bereit für die nächste Fahrt!“) und konnte bei Bedarf zur Voss-Four-Elite wechseln. Auch einige Anfänger schafften es im Laufe der Woche sich „hoch zu arbeiten“.

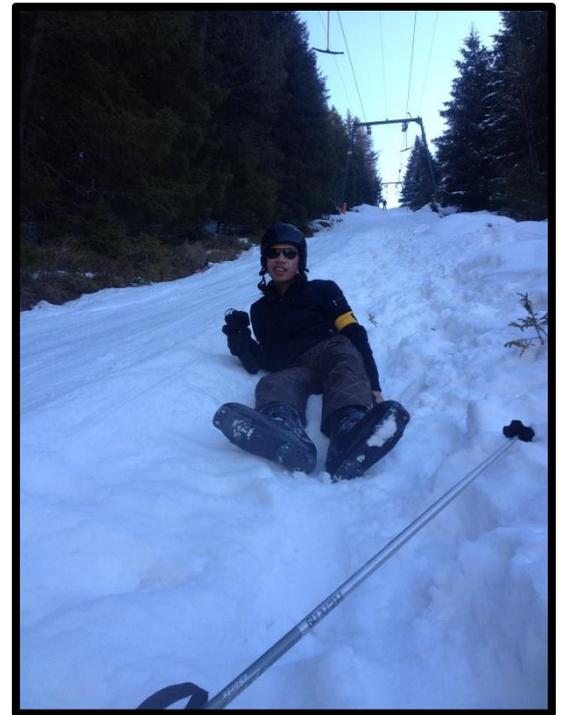


Am letzten Tag ging es dann sogar für einige Schülerinnen und Schüler mit einem Teil der „Elite“ und dem Ankerlift hinauf und hinüber in das „alte“ Skigebiet vom letzten Mal.

Die Voss-Four-Elite

Bereits am zweiten Tag stellten sich fünf Schüler der Ankerliftherausforderung, leider blieben bereits auf dem Weg nach oben drei Schüler auf der Strecke und mussten den Weg nach unten zu Fuß meistern. Da waren`s nur noch 2!

Wir tasteten uns langsam ins unbekannte Skigebiet vor und suchten eine Möglichkeit, um möglichst ohne große Hürden wieder zurück ins Tal zu kommen und die verlorenen Jungs aufzugreifen. In der Hoffnung endlich die richtige Piste gefunden zu haben, standen wir nun vor dem Schild: „Piste gesperrt!“ Mit abgeschnallten Ski wanderten wir den Ziehweg zurück zum Liftausstieg und standen vor dem Abhang. Nach kurzem Zögern, anfänglicher Rutschpartie und einer handvoll Nimm 2 Soft meisterten wir die angeblich „rote Piste“.



In den kommenden Tagen schrumpfte die Gruppe auf einen



festen Schülerkern von drei Jungs. Eaven, Cedric und Thepphithak erkundeten nach und nach das gesamte Skigebiet und verbesserten mehr und mehr ihre Skitechniken. Ein kurzer Kampf mit dem Ankerlift streckte am vierten Tag unseren dritten Mann für einen Tag nieder. An unserem vorletzten Tag war die Voss-Four-Elite wieder komplett und wurde für wenige Stunden durch Josi unterstützt. Parcourfahren, Hügelsspringen und kurze Waldabstecher sorgten für lustige und abwechslungsreiche Skitage.

Und was gab's sonst noch?!

Selbstverständlich gab es auch einige Aktivitäten, die nicht mit Brettern unter den Füßen stattfanden.

Da seien genannt der „kurze Weg“ von ca. 4 Kilometern zum „Kaufhaus“ in Hohentauern, ein kleiner Dorfladen mit österreichischen Souvenirs, einer großen Auswahl an Süßigkeiten und Getränken, die alle Schülerwünsche befriedigen konnte. Der ebenso lange Rückweg jedoch führte dazu, dass diese Art von Aktivität von den meisten Schülern nur einmal ausgeübt wurde.



Die Huskys

Ein weiteres wunderbares Erlebnis war die Winterwanderung zu einem sogenannten „Pfahlbaudorf“, bei dem ca. 80 Huskys in einer Gemeinschaft einem sehr großen Gehege zusammen leben. Der Züchter brachte einige dieser wunderbaren Wesen, in denen übrigens immer noch 85% Wolf stecken, in unsere Nähe,



so dass wir ein wenig mit ihnen spielen konnten und in ihre strahlend blauen oder gelben Augen schauen konnten. Ganz besonders verzückt haben uns die drei kleinen Welpen, die jeder, der wollte, im Arm halten konnte.

Fackelwanderung

Auch eine abendliche Fackelwanderung stand auf dem Programm: Jeder Schüler und Lehrer wurde mit einer ganz klassischen Wachsholzfackel ausgestattet. Damit stapften wir durch den Schnee und Wald ebenfalls zum „Pfahlbaudorf“, wo alle einen heißen Punsch genossen. Bedingt durch teilweise heftigen Wind haben leider nur wenige Fackeln den gesamten Weg durchgehalten. Besonders viel Spaß und Anstrengung hatten Frau Pastor und Mateusz, die extra einen Schlitten mitnahmen, um Joshua (verdrehte sich das Knie bei einer Schneeballschlacht ☹️) darauf fast den gesamten Weg zu ziehen.



Steirische Musik

In der Gaststube trafen sich am Montagabend mehrere Musiker, gemeinsam steirische Volksmusik mit Harmonika, Kontrabass und Gesang zu machen und wir hatten die Möglichkeit, dabei zuzuhören. Bei der Harmonika handelt es sich um ein typisches Volksmusikinstrument der Steiermark, ähnlich einem Akkordeon. Dieses Instrument hat unser Gastwirt einigen interessierten Schülern und Lehrerinnen am Donnerstagabend genauer vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit konnten wir sogar das „Innenleben“ der steirischen Harmonika sehen und etwas über die Funktionsweise und den Klang erfahren. Sehr interessant!



Das Rodeln

Geschrieben von Simon:

Während eine Gruppe bei den Huskys war, war die andere beim Rodeln. Es ging sehr hoch nach oben auf 1725 m. Die Rodelstrecke selber war 5,5 km lang. Wir sind von ganz oben gefahren. Es war sehr lustig. Es sind immer zwei Personen miteinander gefahren. Es gab sehr viele Kurven, deshalb ist man

sehr oft in die Seite gefahren. Danach sind manche zum Gasthof gelaufen. Die anderen sind noch einkaufen gegangen.



Die Disco

Geschrieben von Julia:

Am letzten Tag hat die versprochene Disco stattgefunden. Es gab richtig gute Musik, zu der wir richtig abtanzen konnten. Die Stimmung war super und alle haben sich gefreut. Zur Überraschung gab es gratis Getränke, die superlecker waren. Damit alle mitmachen, wurde das W-lan ausgeschaltet.



Es war eine wunderbare Skifreizeit 2014!!!

